

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

7.3.1903 (No. 65)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und überlassen die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 65.

1903.

## Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. März d. J. wurde Betriebssekretär Karl August Meiner bei Großh. Eisenbahnhauptkasse zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Königshofen versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### \* Kolonialpolitische Liebenswürdigkeiten.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ hat es für gut befunden, in seinem Blatte „Enttüllungen“ über deutsche Pläne in Brasilien zu machen; seine genaue Kenntnis deutscher Verhältnisse bewies er dadurch, daß er den Direktor des Norddeutschen Lloyd in Bremen, Dr. Wegand, zum Direktor des Kolonialamtes in Berlin ernannte.

Diese Unwissenheit ist nicht sowohl lächerlich, als vielmehr verdächtig. Selbst wenn man annehmen wollte, daß der Mitarbeiter des „Times“ in Paris so schlecht über deutsche Verhältnisse unterrichtet ist, so ist man doch in London sicherlich besser unterrichtet, und die „Times“ brauchte diesen Unsinn nicht abzurufen. Derartige Artikel sind aber gar nicht für das leidlich gut unterrichtete englische Publikum bestimmt, sondern sie sind zum Abdruck in der überseeischen Presse bestimmt und da kommt es auf eine Hand voll Unwahrheiten nicht weiter an.

Daß diese Aufspiegelungsversuche gerade jetzt auf einen günstigen Boden fallen, geht schon daraus hervor, daß das deutsche Einverständnis in Venezuela zwar das Ansehen Deutschlands wegen dieses energischen Vorgehens stärkte, aber andererseits das durch die Tätigkeit englischer und amerikanischer Blätter bereits früher geschürte Mißtrauen gegen Deutschlands Absichten noch steigert. Wie mißtrauisch gegen Deutschland man speziell in Brasilien ist, ergibt sich aus einem uns vorliegenden Berichte, in dem es heißt: „Das Ende des vorigen Jahres brachte zur Abwechslung wieder einmal eine Deutscheheze; der „perigo allemão“ spukt und wird wohl noch lange im wunden Hirn der Jakobiner spuken. Man benutzte diese Heze, um ein Gesetz betreffend die Ausweisung von Ausländern einzubringen, wie es schlummer gar nicht gedacht werden kann“. Ueberhaupt waltet gerade in Süd-Brasilien eine ipegißisch deutschfeindliche Stimmung ob. Als der deutsche Gesandte im Frühommer des vergangenen Jahres Porto Alegre besuchte, wurde er zwar von den Behörden mit großer Zuvorkommenheit behandelt, aber in der Menge fielen Neugierigen wie: „Jetzt werden die Allemaes wieder frech werden“.

Woher diese Abneigung? Einmal aus dem Empfinden, das so häufig den Grund von Abneigung bildet: dem Neid. Trotz der manchmal recht kritischen Lage Brasiliens haben sich die Deutschen dank ihrem Fleiße zu leidlichem Wohlstande emporgeschwungen. Auch ihr politisches Selbstgefühl ist Hand in Hand mit ihrem materiellen Gedeihen gestiegen. In der letzten Zeit deuteten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß das hiesige Deutschthum sich allmählich wieder seines Berufes und seiner wirtschaftlichen Stellung im Staate bewußt wird, woraus der Wunsch einer größeren aktiven, und nicht bloß passiven Beteiligung am politischen Leben des Staates entspringt.

Rein verständiger Mensch wird es den Deutschen Süd-Brasilien übelnehmen können, daß sie sich bemühen, durch Anteilnahme am politischen Leben eine gesündere und ehrlichere Staatsverwaltung herbeiführen zu helfen, was ja nicht nur in ihrem ideellen, sondern auch in ihrem materiellen Interesse liegt. Selbstverständlich hat diese politische Betätigung nicht das mindeste mit irgend welchen Absichten auf Losreißung brasilianischer Staatsgebiete von der Föderation zu tun, Absichten, die bei den Deutschen in Brasilien genau so wenig vorhanden sind, wie im Deutschen Reich.

Das Alles weiß natürlich die „Times“ ganz genau, aber sie arbeitet ebenso wie manche nordamerikanische Blätter, fortgesetzt daran, den brasilianischen Hochmut und die nationalistische Abneigung gegen Deutschland kunstgerecht auszuschlachten. Man könnte darüber lachen, wenn nicht einerseits die deutsche überseeische Politik, und andererseits auch unsere Landsleute jenseits des Ozeans unter diesen kolonialpolitischen Liebenswürdigkeiten zu leiden hätten.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 5. März.

Staatssekretär Dr. Lieberding (fortfahrend): Der Vordredner hat behauptet, daß es möglich sei, den Strafollzug vor der Fertigstellung des neuen Strafgesetzbuches reichsgesetzlich zu regeln. Das bestreite ich. Wir können bei dem neuen Strafgesetzbuch zu sehr einschneidenden Reformen kommen, werden uns also noch etwas behelfen müssen. Ueber eine Reihe von Bestimmungen haben sich ja die Verbündeten Regierungen verständigt. Lange programmatische Erörterungen halten die Sache nur auf. Das Reichsjustizamt ist voll beschäftigt, bürden sie ihm noch den Beginn neuer Arbeiten auf, so wird vorläufig überhaupt nichts mehr fertig.

Abg. Spahn (Zentr.) wünscht eine Reform des Gesetzes über unläuteren Wettbewerb und der Montursordnung. Das Reichsgericht müßte entlastet werden durch Heraushebung der Revisionssumme. Redner wendet sich gegen die Vermehrung der Senate beim Reichsgericht.

Abg. Dr. Eiche (nat.-lib.) tritt für Heraushebung des strafmündigen Alters von dem 12. auf das 14. Lebensjahr ein.

Staatssekretär Dr. Lieberding verweist demgegenüber auf die hohe Zahl der jugendlichen, größtenteils rückfälligen Verbrecher. Die Frage ist noch nicht abgeschlossen. Aber nach der Stimmung in den einzelnen Staaten besteht zurzeit keine Aussicht auf eine gesetzgeberische Reform. Was die Ueberleitung des Reichsgerichts angeht, so ist die Erhöhung der Revisionssumme vor einigen Jahren abgelehnt worden. Er trage Bedenken, den Verbündeten Regierungen Vorschläge zu machen, so lange er nicht eine gewisse Sicherheit besitze, daß auch die Stimmung im Reichstag für die Reform ist. Die Vermehrung der Richter in den einzelnen Senaten des Reichsgerichts oder der Senate selbst ist ausgeschlossen.

Abg. Heine (Soz.) spricht über willkürliche Verhaftungen. Der Staatssekretär habe sich immerzeit über diesen Punkt im Namen des Reichstages loyal und entgegenkommend geäußert, aber einige Wochen später habe sich die „Berliner Korrespondenz“ und dann auch die preussische Regierung in ganz anderem Sinne ausgesprochen. Der Minister v. Hammerstein habe die Polizei gerechtfertigt unter Angabe unwahrer Behauptungen.

Vizepräsident Graf Stolberg erklärt: Ich nehme an, daß Sie meinen, der Minister habe etwas objektiv Unwahres gesagt.

Abg. Heine, fortfahrend: Ich habe es so gemeint, aber wenn Sie mich jedesmal unterbrechen wollen, wenn wir einer Meinung sind, so werde ich nicht weit kommen.

Vizepräsident Graf Stolberg (sehr erregt): Wann ich Sie unterbrechen will, ist es ganz meine Sache (Glode).

Abg. Heine führt hierauf noch weitere Fälle unrechtmäßiger Verhaftungen an und fordert gesetzliche Regelung und Entschädigungspflicht des Staates, verbunden mit der Negativpflicht der beteiligten Beamten.

Es ist ein Antrag Dziembowski-Pomian eingegangen, auch den Polinnen zu gestatten, den Vaternamen mit der Endung a zu führen.

Staatssekretär Dr. Lieberding erhebt Protest gegen die Verächtlichmachung, daß die deutschen Richter den Polen gegenüber parteiisch seien.

Auf Anregung des Abg. Naab (Reform.) erklärt Staatssekretär Dr. Lieberding, die Entscheidung des Reichsgerichts, nach welcher der Richter zu bestrafen ist, der Sachen mitnimmt, trotzdem er dem Vermieter das Pfändungsrecht ausdrücklich eingeräumt hat, werde von der Reichsjustizverwaltung für sehr bedenklich gehalten. Wir sind der Auffassung, daß eine derartige Rechtfertigung den sozialpolitischen Intentionen nicht entsprechen kann.

Abg. Müller-Meinungen (freis. Volksp.): Es müßte außer der Hebung der sozialpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine Besserung unserer kriminalpolitischen Verhältnisse eintreten bezüglich des Strafsystems und Strafollzugs. Redner bespricht dann die Mißgriffe, namentlich der Sittenpolizei. Der kaufmännische Paragraph über Gotteslästerung sei aufzuheben oder wenigstens einzuschränken.

Staatssekretär Dr. Lieberding spricht den Wunsch aus, daß Einzelfälle doch objektiver vorgetragen werden möchten. Er teilt auf eine Anregung des Vordredners mit, daß Preußen die von ihm aufgestellten Grundzüge für die Fesselung von Gefangenen den anderen Bundesstaaten mitgeteilt habe. Die meisten hätten sich bereits einverstanden erklärt. Einige Antworten ständen noch aus. Es sei zu hoffen, daß binnen kurzem ein gleichmäßiger, sachlich befriedigender Zustand geschaffen werde.

Abg. Bock-Hoburg (freis. Volksp.) wünscht Aufklärung des Zeugnisverfahrens gegen Redakteure und bringt Klagen über das Gerichtsverfahren in Bayern vor, die von einem bayerischen Regierungsvertreter zurückgewiesen werden.

Der Antrag Dziembowski wird abgelehnt. Titel I und der Rest des Etats wird genehmigt.

Hierauf verlegt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Etat des Reichschatzamts, Rechnungshof, Allgemeiner Pensionsfonds. — Schluß nach 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 6. März.

Die Etatberatung wird fortgesetzt beim Etat des Reichschatzamts.

Abg. Graf Carmer (konf.) fragt, was die Regierung zu tun gedenke, um die deutsche Zuckerindustrie auch nach der Brüsseler Zuckerkonvention auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu erhalten und ob die Regierung

noch im Laufe der Session eine bezügliche Vorlage zu machen beabsichtige.

Staatssekretär Zehr. v. Thielmann: Die Regierungen hatten zugesagt, in eine Prüfung der Verhältnisse einzutreten, ob neue Maßregeln, etwa eine Kontingentierung, erforderlich sei. Auf Grund des bei dem Abschluß der Konvention vorliegenden Materials hatte die Regierung noch keinen Anlaß, in einer Novelle dem Reichstage eine Kontingentierung des Zuckers, sei es in der Form der Erzeugungskontingentierung, oder einer Verbrauchskontingentierung vorzuschlagen. Der Landwirtschaftsrat und der Verein Deutscher Zuckerindustrieller fordert eine Doppel-Kontingentierung, aber diese fordert nicht die gesamte Zuckerindustrie. Redner hofft, eine Herabsetzung der Steuer von 20 auf 14 M. werde im Verein mit anderen Maßregeln geeignet sein, den Zuckerkonsum des Inlandes im Laufe der Jahre beträchtlich zu heben. Die österreichische Kontingentierung auf Deutschland übertragen, bedeute einfach ein Monopol der bestehenden Fabriken und das Verbot jeder neuen Fabrik. Damit wäre der Landwirtschaft nicht gedient.

Abg. Paasche meint, die Kontingentierung widerspreche dem Geiste und Wortlaut der Brüsseler Konvention. Er wolle keine Vorlage.

Abg. Speck (Zentr.): Seine Partei sei für die Pläne des Abg. Carmer nicht zu haben. Erfreulich wäre es, wenn der Staatssekretär etwas für die Herabsetzung der Tarife tun könne.

Staatssekretär Zehr. v. Thielmann kann mitteilen, daß der Bundesrat beschloffen habe, die Resolution des Reichstages bezüglich Ermäßigung der Frachtsätze für Zuckerrüben, Melasse, Roh- und Kristallzucker dem Reichskanzler zu überweisen. Die ständige Tarifkommission sei zurzeit mit der Angelegenheit beschäftigt.

Abg. Bachnick hebt hervor, daß die Durchführung des Carmer'schen Projekts eine Umgehung der Brüsseler Konvention sei.

Staatssekretär Zehr. v. Thielmann bemerkt gegenüber dem Abg. Speck, die Händler seien seit Jahren gewarnt worden, große Quantitäten zu halten. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz werden dem Reichstage in der nächsten Woche zugehen. Die Fabriken produzierten in den letzten Monaten mehr für den Verbrauch des Inlandes.

## Reichsländische Eisenbahnen.

\* Straßburg, 5. März.

Die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen gehören bekanntlich dem Reiche und die Eisenbahnhoheit wird vom Reiche ausgeübt. Demnach baut auch das Reich die neuen Bahnlagen in Elsaß-Lothringen, die zur Verbollständigung des Bahnnetzes für erforderlich erachtet werden, wobei begreiflicherweise vielfach strategische Rücksichten, namentlich in Lothringen, eine große Rolle gespielt haben und spielen. Elsaß-Lothringen wiederum zahlt bei den neuen Linien einen nach langen Kämpfen und Schwierigkeiten endgültig und ein für alle Mal vereinbarten Zuschuß von 45 000 M. für 1 Kilometer. Infolge dieses Verhältnisses haben die Eisenbahnfragen hierzulande schon seit Jahren die mannigfachsten Erörterungen, Wünsche, Klagen und Beschwerden hervorgerufen, die häufig im Landesauschuß einen lebhaften Ausdruck fanden. Immerhin jedoch boten diese Eisenbahndebatten stets ein sehr mosaikartiges, um nicht zu sagen verworrenes Bild, indem die einzelnen Abgeordneten, meistens nur für die rein lokalen Interessen ihres Wahlbezirks eintraten. Es fehlte somit an jedem festen Plan und an einem einheitlichen Vorgehen im Sinne der allgemeinen wirtschaftlichen und Verkehrsinteressen.

Bei den jüngsten Verhandlungen im Landesauschuß über den Etat der Zuschüsse für Eisenbahnen hat nun die Landesregierung Mitteilung von einem Abkommen gemacht, das auf der Zusammenkunft, die zwischen Delegierten der Reichs- und Landesbehörden im Mai 1902 in Straßburg stattgefunden hat, abgeschlossen worden ist. Hiernach werden vom Reiche in absehbarer Zeit unter Beteiligung des Landes mit einem Zuschusse von 45 000 M. für 1 Kilometer in der angegebenen Reihenfolge gebaut werden: 1. Linie Dammertshausen-Pfettershausen bis zur schweizerischen Grenze gegen Bonfol (Largtalbahn); 2. Linie Schlettstadt-Mittersholz-Sundhausen; 3. Linie Saarburg-Drillingen-Adamsweiler; 4. Linie St. Ludwig-Waldighofen; 5. Linie Ebersweiler (oder Anzeilingen)-Waldwiese-Preußische Grenze in der Richtung

auf Merzig; 6. Linie Ingweiler-Lügelstein; 7. Linie Münzthal-Wolmünster-Grenze in der Richtung auf Zweibrücken; 7a. Linie Weisenburg-Pfälzer-Grenze in der Richtung auf Dahn. Des weiteren werden 18 genau bezeichnete neue Linien dem Bau durch Private freigegeben. Die Landesregierung kann allerdings neue Linien konfessionieren; aber die Reichseisenbahnverwaltung besitzt selbstverständlich das Recht des Einspruchs, sei es, daß sie eine zu konfessionierende Linie als eine Konkurrenzbahn ansieht, sei es, daß sie die betreffende Linie in ihr Bahnnetz einzubeziehen und später auszubauen sich vorbehält. Die Landesregierung mußte sonach für jede einzelne Linie, die sie konfessionieren wollte, jedesmal zuvor die Einwilligung der Reichseisenbahnverwaltung herbeizuführen sich bemühen. Letztere ruht in Berlin bei dem Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, welchem die Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg als Reichsbehörde untersteht. Durch das obige Abkommen hat die Reichseisenbahnverwaltung dagegen mit einem Schläge ihre Zustimmung zum Bau jener 18 namentlich aufgeführten Linien gegeben, so daß die Landesverwaltung dieselben jetzt einzeln oder insgesamt, nach einander oder zu gleicher Zeit, an Privatgesellschaften oder Unternehmer konfessionieren kann, die hinsichtlich ihrer Kapitalkräftigkeit und im sonstigen die erforderlichen Garantien darbieten. Es ist damit ein festes und bestimmtes Programm von Eisenbahnbauten im Reichslande für die nächsten Jahre geschaffen worden und der gegenwärtig auf diesem Gebiete herrschenden Unklarheit und Verwirrung ein Ende gemacht. Das Reich und die in Frage kommenden Reichsbehörden haben bei der Aufstellung dieses Eisenbahnprogramms und bei dem Abschlusse des Abkommens darüber Elsaß-Lothringen ein weitgehendes Entgegenkommen bewiesen, was übrigens auch im Landesauschusse gebührend gewürdigt ist.

### Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

\* Paris, 6. März. Die Deputiertenkammer hat gestern das Gesamtbudget mit 371 gegen 82 Stimmen angenommen.

\* Paris, 5. März. In der heutigen Interpellationsdebatte des Senates über die Gesundheitsverhältnisse der französischen Armee verglich Senator Treille den Gesundheitszustand der französischen Armee mit dem der ausländischen Armeen und wies darauf hin, daß sich Deutschland in dieser Hinsicht infolge seiner hohen Geburts- und Bevölkerungsziffer im Vorteil befinde. Frankreich sei genötigt, von 293 000 jungen Leuten 207 000 in Dienst zu stellen, während Deutschland mit 500 000 Stellungspflichtigen eine bessere Auswahl treffen könne. Die deutschen Truppen seien deshalb widerstandsfähiger als die französischen. Auch seien die deutschen Kasernen mit größerer Hygiene eingerichtet als die französischen.

\* Paris, 5. März. Der Deputierte Deloncle brachte in der Kammer einen Beschlussesantrag ein, durch den die Regierung aufgefordert wird, die diplomatischen Korrespondenz bezüglich der Angelegenheiten in Äthiopien und der mit Menelik abgeschlossenen Abgrenzungsverträge zur Verteilung zu bringen. In seinem Exposé gibt Deloncle einen historischen Überblick über die diplomatischen Beziehungen Äthopiens zu den Mächten und weist auf die von England erlangten Konzessionen hin. Der Redner verurteilt die Politik des französischen Vertreters, Lagarde, und verweist auf die Vorteile, die England erlangt habe.

\* Paris, 6. März. Die Budgetkommission beschloß im Einverständnis mit dem Finanzminister, zwecks Herstellung des Gleichgewichts im Budget, die Ermächtigung zur Ausgabe von 20 Millionen Obligationen zu erteilen. Der Erlös soll zur Begahlung eines Teiles der Zinsgarantien für die im Budget aufgeführten Eisenbahnen verwendet werden.

### Die britische Arme- und Marineorganisation.

(Telegramm.)

\* London, 5. März. Unterhaus. Premierminister Balfour erklärte auf eine Anfrage: Die Regierung beschloß, bei St. Margarets Hope auf der nördlichen Seite des Firth of Forth eine Marinestation mit Hafen zu bauen. Im März 1900 habe Lord Goschen eine Kommission gebildet, welche im Januar 1902 dahin Bericht erstattete, daß das Anwachsen der Marine es binnen Kurzem unmöglich machen würde, alle Schiffe in den vorhandenen Häfen unterzubringen. Es wurde die Bildung einer neuen Flottenstation empfohlen. Die Kommission bezeichnete den Firth of Forth als am besten geeignet zur Errichtung einer solchen Station und die Admittalität sei nach sorgfamer Prüfung dem Räte der Kommission gefolgt.

In Verantwortung einer Anfrage wegen Enthebung des Obersten Kinloch vom Kommando des 1. Garde-Grenadier-Bataillons aus Anlaß der Mißhandlung gewisser Offiziere des Regiments durch ein sogenanntes Kriegsgericht, erläuterte Kriegsminister Brodrick die näheren Umstände des Falles und bemerkte, daß man derartigen Unregelmäßigkeiten in diesem oder einem anderen Regimente mit Entschiedenheit entgegenzutreten werde.

Balfour lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, einen Verteidigungsausschuß zu bilden, und beantragte eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß nach Ansicht des Hauses die wachsenden Bedürfnisse des Reiches die Errichtung eines ständigen Verteidigungsausschusses bedingen. Soviel Nachrichtenabteilungen und Verteidigungsausschüsse England aber auch organisieren möge, würde es doch in jedem Kriege, in den es verwickelt würde, viele Ueberraschungen geben. Nachdem die Mehrheit der Redner für den Vorschlag der Regierung eingetreten, wird die Resolution Balfour angenommen und sodann auch in zweiter Lesung die Bill über die Marine-Wehrkräfte genehmigt.

Der Vorschlag für das Heeresbudget 1903/04 beziffert die Gesamtausgaben auf 34 245 000 Pfund, den Mannschafbestand auf 235 761 ausschließlich der Truppen in Indien.

Oberhaus. Carrington bringt einen Beschlussesantrag ein, durch den die Regierung aufgefordert wird, den Plan der Armeorganisation nochmals in Erwägung zu ziehen. Der Beschlussesantrag wird schließlich mit 51 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Beratung verteidigte Lord Lansdowne den Plan der Regierung und führte aus,

die militärischen Autoritäten seien der Ansicht, daß eine geringere Truppenmacht, als die von der Regierung geforderte, nicht den Anforderungen des Reiches entsprechen würde.

### Heer und Marine.

Befestigung von Stockholm.

\* Stockholm, 5. März. Seitdem Schweden die größten Opfer auf sich genommen hat, um die Verteidigungskräfte des Landes zu entwickeln, sieht die Anlage von starken Landbefestigungen um Stockholm auf der Tagesordnung. Von militärischer Seite wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Seebefestigungen zwar genügen dürften, um, von der Marine unterstützt, den Angriff einer feindlichen Flotte zurückzuweisen; gegen einen Angriff von der Landseite liegt aber die schwedische Hauptstadt eigentlich ganz offen. Wie mit Sicherheit zu erwarten ist, wird Stockholm demnächst mit einem Gürtel vorgeschobener Forts umgeben werden; wenn die bedeutsame Angelegenheit bisher noch nicht entschieden worden ist, muß dies lediglich dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Frage, betreffend die Verteidigungsmannschaft für die besetzte Hauptstadt, noch in Schweben ist. In den militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es unter keinen Umständen zulässig wäre, auch nur einen kleineren Teil des eigentlichen Heeres für die Verteidigung der Hauptstadt zu verwenden, indem man betont, daß im Kriegsfall die dem Heere zuzustehenden Aufgaben groß genug sein würden, um alle seine Kräfte in Anspruch zu nehmen. Es erscheint deshalb als angezeigt, eine besondere Seeresabteilung für die Verteidigung Stockholms zu organisieren. Wie in den erwähnten Kreisen verlautet, sieht zu erwarten, daß die Mannschaft des Landsturms in der Provinz Stockholm für diesen besonderen Dienst ausgebildet werde, und daß man außerdem die Mitglieder der freiwilligen Schützenbataillone auffordern wird, sich unter Leitung von Offizieren des Heeres im Verteidigungsdienst einzulüben und sich im Ernstfall zur Verfügung zu stellen. Man glaubt mit Sicherheit darauf rechnen zu können, daß nach Durchführung dieser Pläne, an genügend ausgebildeter Mannschaft mehr als hinreichend vorhanden sein wird, um eine wirksame Verteidigung Stockholms durchführen zu können.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. März.

Heute vormittag 10 Uhr gewährte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Professor Keller eine Sitzung in dessen Atelier für ein bereits gefertigtes Portrait. Von 11 bis 1 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Finanzministers Dr. Buchenberger entgegen.

Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Auf Antrag der behandelnden Ärzte erschienen seit gestern über das Befinden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl keine täglichen Bulletins mehr. Es werden künftig nur etwa zweimal in der Woche solche Mitteilungen erscheinen.

\*\* Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Februar 1903 541 Rentengeldner (37 Alters- und 504 Invaliden- bezw. Krankenrenten) eingereicht und 472 Renten (28 + 426 + 18) bewilligt worden. Es wurden 25 Gesuche (2 + 23) abgelehnt, 376 (20 + 356) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt. Bis Ende Februar 1903 sind im ganzen 37 006 Renten (8689 Alters-, 27 671 Invaliden- und 646 Krankenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 16 691 (5092 + 11 111 + 488), so daß auf 1. März 1903: 20 315 Rentempfänger vorhanden sind. (3597 Alters-, 16 560 Invaliden- und 158 Krankenrentner.) Verglichen mit dem 1. Februar 1903 hat sich die Zahl der Rentempfänger vermehrt um 207 (- 31 Alters- und + 238 Invalidenrentner). Die Rentempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 2 791 520 M. 81 Pf. (mehr seit 1. Februar 1903 32 792 M. 09 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Februar bewilligten 28 Altersrenten berechnet sich auf 4449 M. für 430 Invalidenrenten auf 65 740 M. 80 Pf. und für 19 Krankenrenten auf 2938 M. 20 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 158 M. 89 Pf., für eine Invalidenrente 152 M. 88 Pf., für eine Krankenrente 154 M. 64 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1903 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 134 M. 81 Pf., einer Invalidenrente 137 M. 35 Pf., einer Krankenrente 152 M. 52 Pf. Beitragserrichtungen wurden im Monat Februar 1903 angewiesen: infolge Heirat weiblicher Versicherter in 298 Fällen 11 112 M., infolge Todes versicherter Personen in 66 Fällen 4222 M., infolge Unfalles versicherter Personen in 2 Fällen 89 M.

\* (Eine Protestversammlung gegen Zulassung der Jesuiten) fand gestern in der Eintracht statt, in der nach einem Referat des Herrn Professor Dr. Boehling folgende Entschlüsse gefaßt wurde: „Der von dem Spanier Ignaz von Loyola gestiftete Jesuitenorden hat keinen anderen Zweck, als womöglich das ganze Erdrund dem römischen Papsttum, welches er selbst in seine Gewalt gebracht hat, mittelst Seelenknechtschaft seiner Herrschaft zu unterwerfen. Todfeind einer jeden vom päpstlichen Stuhl zu Rom unabhängigen Organisation kann er gar nicht anders, als ein auf Geistes- und Gewissensfreiheit gestelltes Staatswesen, wie das Großherzogtum Badische, von Grund aus verneinen und bekämpfen. Dem Gebote seines in Rom ansässigen, mit schrankenloser Machtbefugnis ausgestatteten Generals blindlings unterworfen und damit bei jedem anderen Vorgehensweise, entzieht er sich jeder staatlichen Kontrolle. Wenn er für seine Mitglieder, welche wie ein „toter Stab“ in der Hand ihres Vorgesetzten funktionieren müssen, das durch die Säkularisation und den Geist des Ordens in der Wurzel abgeschüttelte Heimgat recht geltend zu machen sucht, so geschieht dies nur, um dieses als Kampfmittel zu mißbrauchen. Die von dem Karlsruher Protestkomitee gegen Zulassung der Jesuiten einberufene überaus zahlreiche Versammlung in den Sälen der „Eintracht“ erfuhr daher die hohe Großherzogliche Staatsregierung, im Anschluß an Sachen, Braunschweig und alle sonst verneinende Stimmen im hohen Bundesrate dem preussischen Antrage auf Aufhebung

des § 2 des Jesuitengesetzes nicht stattzugeben. Mit dem § 2 wird, zumal was die Jesuiten anbelangt, tatsächlich das ganze Gesetz hinfällig, durch eine solche Abänderung die Reichsgesetzgebung als solche um ihr Ansehen gebracht. Caveant consules!“

— (Das VI. Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoftheaters) stand unter der Leitung des Kapellmeisters und Kapellmeister, den solistischen Teil vertrat der Klaviervirtuose Ernst von Dohnanyi aus Budapest. Mit Recht dürfte man sich mindestens neugierig sein auf die Proben künstlerischer Weiterentwicklung Jung-Siegfrieds, nachdem demselben vor einigen Jahren, bei Ausführung seiner Erlingsoper „Der Varenhüter“, eine günstige Meinung für seine musikalische Befähigung zugestanden worden war. Von den beiden Stücken „Overtüre“ und „Walzer“ aus der Oper „Herzog Wilibang“ vermochte aber weder die Overtüre weder durch originelle Gedankenentwicklung, noch durch besonders interessante Instrumentation zu fesseln; dem Aufbau mangelt die Strenge der Durchführung, den Themen Kraft und Geist der Erfindung. In der ammutig, leicht fließenden Bewegung des „Walzers“ bot sich manches hübsche, doch bleibt der Fleiß, welchen der Komponist auf die Arbeit verwandte, immerhin das Lebenswerteste an seinen diesmal aufgeführten Werken. Das beste bot Siegfried Wagner in der Wiebergabe der leidenschaftlich bewegten symphonischen Dichtung „Mazepa“ seines Großvaters Franz Liszt, dabei sei aber gleichzeitig das trefflich unterrichtenden Orchesterapparates gedacht. Die Auffassung des „Siegfrieds“ seines Vaters war allerdings ohne alle Merkmale innerer Beteiligung, so daß sich das Stück mehr in der Form einer Orchesterprobe abwickelte. Viel Freude und Entzücken bereitete die Bekanntheit mit dem ungarischen Pianisten Ernst von Dohnanyi; hier offenbarte sich ein ganz eminentes Talent, das gewiß berufen ist, im Laufe der Zeit, wenn der edle Stoff noch braunlicher Gärung sich genügend abgekühlt und geläutert haben wird, noch die höchsten Stufen der Vollenbung zu erreichen. Daß der junge Mann eine grandiose Technik Geistes und Empfindung besitzt, hat er zur Genüge bewiesen; jetzt schlägt er bisweilen noch im Uebermaß um sich, was der impetanten Gewalt und Tiefe der Beethovenischen Tonsprache im Es-dur-Konzert allerdings nicht sonderlich zuzufügen konnte. Das Publikum bereitete dem Künstler eine außerordentlich warme Aufnahme, wofür er mit dem bekannten Fondo „Die Wit über den verlorenen Groschen“ dankte. Zum Schluß können wir uns nicht verjagen, unserem Hofkapellmeister unsere volle Bewunderung für die ausgezeichnete Haltung, welche bei der Begleitung des Klavierkonzertes unter den erschwerten Umständen eines gefahrvoll funktionierenden Takstodes bewahrt wurde, auszusprechen.

\* (Verein Volkshilfebildung.) Das vom Verein Volkshilfebildung veranstaltete Konzert findet morgen (Samstag) im großen Saal der Festhalle statt. Dem Gelingen des Konzerts haben sich (allerdings ohne Verschulden des vorbereitenden Komitees) bis zur letzten Stunde Schwierigkeiten entgegen gestellt, die dank der freundlichen Bereitwilligkeit der Sopran- sängerin Fräulein Wärmersberger und der Pianistin Fräulein Einste in behoben werden konnten. Wir sind überzeugt, daß das sehr interessante Programm des Konzerts allgemeine Billigung finden wird.

\* (Vereinsbank Karlsruhe.) Die am Mittwoch Abend im großen Eintrachtsaal stattgehabte ordentliche Generalversammlung war von 162 Mitgliedern besucht. Nach erstattetem Geschäftsbericht seitens des Herrn Direktor Peter berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Stadtrat Wilsler, über die Tätigkeit des Aufsichtsrats und bestätigte den Bericht der Rechnung, worauf dem Vorstände Entlastung erteilt wurde. Der Reingewinn betrug im Jahre 1902: 191 822,99 M., welcher wie folgt verwendet wird: 7 Prozent Dividende auf bezugsberechtigten Geschäftsanteilen 127 170,89 M.; Zumeisung zum Reservefonds: 43 700 M.; Tantiemen, Gratifikationen und Gaben für wolkstätige und gemeinnützige Zwecke: 8899 M.; Extra-Abschreibung auf Mobilienkonto 1380 M. — Auf neue Rechnung wurden vortragen: 10 673,10 M. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen nunmehr 2 023 561,76 M.; die Reserven 470 000 M.; das sind 23,23 Prozent der Geschäftsguthaben der Mitglieder; die Liquidität der Genossenschaft kann als eine glänzende bezeichnet werden: es standen den kurzen Verpflichtungen der Bank von 4 650 362,60 M. an flüssigen, das heißt leicht greifbaren Mitteln 4 314 569,84 M., das sind 93 Prozent der vorerwähnten Verbindlichkeiten gegenüber. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden nach den Anträgen des Aufsichtsrats erledigt. In den letzteren wurden die Herren Himmelheber, Koelich, Markstahler wieder, Herr Maurermeister Stober neu gewählt.

\* (Vortrag zu Gunsten der Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins.) Auf mehrfachen Wunsch ist der Beginn des morgigen, Samstag Abend, im Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins stattfindenden Vortrags des Herrn Professors Durm auf halb 8 Uhr verschoben worden. Der Redner wird, wie wir hören, seinen Vortrag durch Vorführung zahlreicher Abbildungen und Pläne veranschaulichen.

\* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 23. Februar bis 1. März 1903 wurden an 735 Besucher 956 Bände ausgeliehen.

\* (IV. Badische Rote Kreuz-Lotterie.) Wie uns mitgeteilt wird, findet die Ziehung der IV. Badischen Roten Kreuz-Lotterie am nächsten Samstag, den 7. März, vormittags 9 Uhr, im kleinen Saal der Gesellschaft Eintracht durch den Groß. Notar G. Wender statt. Lose sind, soweit der Vorrat reicht, noch bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

\* (Zur Duellaffäre.) Die Groß. Staatsanwaltschaft hat in Angelegenheit des Duells Goldberg-Schwarz die Mitglieder des Ehrengerichtes ermittelt und wird gegen dieselben Anklage wegen Beihilfe zum Zweikampfe erhoben werden. Der Aufenthaltsort des geflohenen Studenten Schwarz ist noch unbekannt.

— (Sitzung der Strafkammer II vom 3. März.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Eine Anklage wegen Hehlerei hatte sich das 16 Jahre alte Lebnmädchen Elise Sommerer aus Friesenheim, wohnhaft in Wiedenbrunn, zugezogen. Sie ließ sich feinerzeit von dem Lehrling Vertha Heinz aus Wiedenbrunn, mit der sie in einem Geschäfte in Friesenheim arbeitete, die Summe von 143 Mark schenken, obwohl sie wußte, daß dieses Geld von einem Betrage von 270 M. herrührte, den sich die Heinz durch Unterschlagung und Betrug zu verschaffen gewußt hatte. Die Heinz ist am 8. November von dem gleichen Gerichtshof, vor dem die Sommerer heute stand, mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden; diese konnte erst jetzt abgeteuert werden, weil sie damals flüchtig gegangen war. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. — Bei dem zweiten Falle, mit dem sich der Gerichtshof zu beschäftigen hatte, handelte es sich um einen jener Friesheimer Diebstahls- und Hehlereiprozesse, wie sie von Zeit zu Zeit vor der hiesigen Strafkammer zur Aburteilung gelangen. Angeklagt in dieser Sache waren der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Emil Wild aus Wühl wegen Diebstahls und dessen Vater, der 46 Jahre alte Fasser Franz Faver Wild aus

Bücherei wegen gewerbmäßiger Heherei und außerdem wegen Urkundenfälschung. Dem Angeklagten Emil Wild wurde zur Last gelegt, daß er seinem früheren Prinzipale, dem Fabrikanten Friedrich Kammerer in Forstheim, aus dessen Geschäftsräumen in der Zeit von April 1901 bis Mitte September 1902 nach und nach Silber und Gold im Gesamtbetrage von 1900 M. entwendet hat. Franz Haber Wild war beschuldigt, in der Zeit vom Jahre 1895 bis Ende September 1900 für mehr als 1000 M. Gold und Silber, welches von nicht zu ermittelnden Personen gestohlen worden, an sich gebracht zu haben; er war weiter angeklagt, daß er das von seinem Sohne gestohlene Edelmetall eingeschmolzen, an Scheideanstalten verkauft und einen erheblichen Teil des Erlöses, den er aus diesem Verkauf gezogen, für sich verwendet hat. Die Urkundenfälschung soll der Angeklagte F. Wild durch einen von ihm mit der Unterschrift des Trödlers Bernheimer in Fühl angefertigten Brief verübt haben, in welchem Bernheimer den Wild beauftragt, für ihn Silber zu verkaufen. Die Anklage nahm an, daß Wild den Brief fertigte, um das eingeschmolzene Silber leichter verkaufen zu können. Der Angeklagte Emil Wild war nur zum Teil geständig. Er behauptete, daß er seinem Prinzipale nur für etwa 700 M. Gold und Silber entwendet habe. Das Edelmetall habe er seinem Vater zum Einschmelzen übergeben und ihm erklärt, daß ein Bekannter im Einverständnis mit seiner Mutter, die ein Fabrikgeschäft betriebe, ihn gebeten habe, das Gold und Silber einschmelzen und verkaufen zu lassen. Daß die Metallstücke gestohlen gewesen seien, habe sein Vater nicht gewußt. Der Angeklagte Franz Haber Wild stellte jede Schuld in Abrede. Der Gerichtshof erachtete aber nach der Beweisführung beide Angeklagten für schuldig und verurteilte Emil Wild zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft, Franz Haber Wild unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht vom 4. zum 5. d. M., nachts halb 1 Uhr, ist in einer Werkstätte in der Eilingerstraße auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das alsbald erlosch und von dem Eigentümer und einigen Nachbarn wieder gelöscht werden konnte, so daß nur ein Fahrnißschaden von etwa 75 M. entstanden ist. — Ein 27 Jahre alter Zimmermann aus Hagsfeld erlitt heute vormittag 11 Uhr auf dem Zimmerplatz seines Vaters in der Humboldtstraße dadurch einen Unfall, daß ihm beim Ausstemmen von Löchern das Stemmisen ausglitt, in den linken Oberarmel drang und die Schlagader durchschmitt. Der Verletzte wurde in das städtische Stranienhaus überführt. — Ein 32 Jahre alter Modellschreiner von hier verstarb am 20. und 21. v. M. von einer Holzhandlung auf Grund einer gefälligen Bürgschaftsurkunde für 5 M. Bretter, um dieselben für 3 M. weiter zu verkaufen, und letztere in seinem Nutzen verwenden zu können. Er hat sich daraufhin selbst der Polizei gestellt und wurde festgenommen. — Am 22. v. M. wurde einer Frau in einer Wirtschaft in der Durlacherstraße eine silberne Damenuhre mit der Fabriknummer 29 450 gestohlen. — In der Nacht zum 2. d. M. wurde in der Nähe des Marktplatzes die Gaslampe einer elektrischen Vogenlampe demoliert und dadurch dem Eigentümer ein Schaden von 15 M. zugefügt. — Verhaftet wurden: ein Fabrikarbeiter aus Weingarten, der in einer Wirtschaft eine Zechprelle verübte; ferner ein 61 Jahre alter Buchhalter von hier, welcher zur Kasse seines Prinzipals einen Nachschlüssel anfertigen ließ. Er wurde gestern dabei erwischt, als er 30 M. aus der Kasse nahm und diese samt dem Schlüssel in einem Taschentuch hinter dem Spiegel des Kontors versteckte.

Freiburg, 6. März. Die Naturforschende Gesellschaft beginnt gestern abend in der festlich geschmückten Aula der Universität ihr 82. Stiftungsfest mit einer allgemeinen öffentlichen Sitzung. Dieses Fest nach dem Semesterschluß wird jeweils am Namenstag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, als des Protectors des Vereins, gefeiert. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Professor Dr. Neumann, eröffnete die Sitzung mit den innigsten Segenswünschen für Seine königliche Hoheit. Höchstseiner Namenstag seit einem halben Jahrhundert von der Gesellschaft gefeiert werde. Darnach erstattete der Schriftführer, Herr Privatdozent Dr. Fischer, den kurzen Rechenschaftsbericht, aus welchem hervorging, daß das Jahr reich war an wissenschaftlicher Tätigkeit. Die Zahl der Mitglieder zeigt eine erfreuliche Zunahme und beträgt jetzt 253 nebst einem Ehrenmitglied. Sodann hielt der Präsident, Professor Dr. Neumann, einen Vortrag über den Welt regenarmer Länder für die Zukunft des Menschengeschlechtes. Er ging von dem Sage aus, daß wir nicht nötig haben, uns zu rühmen, wie herrlich weit wir es gebracht, sondern daß wir vielmehr zu tadeln sind ob unserer Minderwertigkeit in Kultivierung ungeheurer Flächen zum Schutz gegen die Ueberbevölkerung, die in bedrohlicher Weise überhand nimmt. Der Redner ging dann eingehend zu den Ländern, insbesondere tropischen und subtropischen, über, in denen trotz Regenmangel durch Bevölkerungszunahme, wie sie schon das steinsteilste Altertum kannte und reichlich ausnutzte, weite Flächen nutzbar und stärker bewohnbar gemacht werden können. So ist in Äthiopien und Turkestan durch die Russen schon vieles eingeleitet worden, so hat Ägypten wieder eine weit größere Fruchtbarkeit gewonnen, so ist auch in Algerien, Syrien, Spanien manches geschehen. Aber weit umfangreichere Unternehmungen harren noch der Ausführung und besonders muß es Aufgabe der nächsten Zukunft sein, Mesopotamien, das Land zwischen Euphrat und Tigris, das im Altertum eine hohe Kultur aufwies, fruchtbar zu gestalten. Unser Planet kann der drohenden Gefahr abhelfen, wenn wir tun, was die ältesten Vorbilder uns lehren. — Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Abendessen im „Zähringer Hof“ statt.

Meine Nachrichten aus Baden. Einen Sommertagszug, ähnlich wie er seit mehreren Jahren schon in Heidelberg veranstaltet wird, beabsichtigt die Gesellschaft „Feuerio“ auch in Mannheim zu arrangieren. Die Genehmigung der staatlichen, kaiserlichen und Schulbehörden vorausgesetzt, soll der Zug am Sonntag, den 22. März die Straßen unserer Stadt passieren. Mit den Vorbereitungen ist der Eifer-Rat bereits auf das Eifrigste beschäftigt. — In Brühlgen herrscht seit einiger Zeit die Geflügelcholera. Durch Hühner, welche ein Brühlinger Landwirt von auswärts bezog, soll dieselbe eingeschleppt worden sein. Manchem Geflügelhalter wurde in einigen Tagen durch die Seuche der ganze Bestand hinweggerafft, andere Leute verloren 12, 15, 20 Stück. Die Krankheit ist noch nicht im Abnehmen. — Aus St. Blasien wird berichtet: Unsere Gegend prangt wiederum im Winterkleide. In der Nacht vom 2. auf 3. d. M. herrschte auf dem Schwarzwalde starker Schneefall. Der schwere nasse Schnee richtete an den Telegraphen- und Telephonleitungen durch Drahtbrüche großen Schaden an, ebenso auch in den Waldungen durch Brechen der Äste. Die Bestellung der Posten erlitt bedeutende Verzögerungen. — In Leopoldshöhe (Amt Lörzach) geriet auf dem Bahnhofe der verarbeitete Bahnhofsarbeiter Schmutz von Kirchen in Ausübung seines Dienstes zwischen die Räder zweier Wagen und wurde sofort getötet.

## Die Lage in Marokko.

(Telegramm.)

\* Tanger, 5. März. Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten aus Fez amtlich gemeldet, der Präsident sei am 27. Februar vom Kriegsminister Menebbi völlig geschlagen. Sein Lager sei erobert. Er selbst rettete sich durch die Flucht in die Berge.

## Zur macedonischen Frage.

(Telegramm.)

\* Konstantinopel, 6. März. In dem gestern abgehaltenen Ministerrat wurde das von der Pforte ausgearbeitete Vorentscheidungsprotokoll genehmigt und dem Vildiz-Palais vorgelegt. Die Sanction desselben ist bevorstehend. Alsdann wird es dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Botschafter mitgeteilt werden.

## Die Vorgänge in Venezuela.

(Telegramm.)

\* Caracas, 6. März. Die Aufständischen haben, dem „Matin“ zufolge, die Stadt Tucacas angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Es gab auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete.

\* Brüssel, 5. März. Das belgisch-venezolanische Protokoll wurde heute in Washington vom belgischen Gesandten und Bowen unterzeichnet.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Helgoland, 6. März. Um 3 Uhr nachmittags landete gestern Seine Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg bei der Landungsbrücke. Er verweilte längere Zeit im Aquarium der biologischen Station, worauf die Rückfahrt nach dem „Kaiser Wilhelm II.“ angetreten wurde.

\* Helgoland, 6. März. Seine Majestät der Kaiser landete heute vormittag in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Großherzogs von Oldenburg an der Marinemole und begab sich mit seinen Begleitern mit der Tunnelbahn nach dem Oberlande, wo der Leuchtturm besichtigt und ein Besuch in der Kommandantur abgestattet wurde. Um 12 Uhr erfolgte die Rückfahrt zum Schiff.

\* Korfu, 6. März. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besuchten gestern die Sehenswürdigkeiten der Insel und begaben sich dann zur Nacht „Saphir“ zurück, die abends wieder in See ging.

\* Berlin, 5. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Ausschussbericht über die Vorlage, betreffend Verleihung von Korporationsrechten an die deutsche Logogesellschaft und dem Ausschussbericht, betreffend Berechnung der nach dem Reichsausfallsatz für 1903 zur Deckung der Gesamtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrikularbeiträge, die Zustimmung erteilt.

\* Magdeburg, 5. März. Die heute Versammlung des deutschen Zuderexportvereins in Magdeburg sprach ihre Meinung betreffs der Lieferfähigkeit österreichischer Zuder dahin aus, daß dieser, falls er in England mit Ausgleichszöllen belegt werden sollte, auf Magdeburger Kontrakt, wenn überhaupt, nur unter Vergütung dieser Ausgleichszölle angeboten werden dürfe, und die Bestimmungen der amerikanischen Steuerergesse für Magdeburger Kontrakt wie bisher nicht in Betracht kommen.

\* Lindau, 6. März. Der sächsische Gesandte in München, Herr v. Friesen, hatte gestern hier eine Besprechung in der Villa Toskana. Die Prinzessin Luise verweilt nur noch etwa 8 Tage in Lindau.

\* Wien, 5. März. Das Abgeordnetenhaus lehnt nach längerer Debatte den Dringlichkeitsantrag Daszghinski (Sog.), betreffend die Verhältnisse des 10. Armeekorps, ab. Im Laufe der Beratung brachte der Antragsteller zahlreiche Beschwerden gegen die Art der Kommandoführung seitens des Korpskommandanten Galgokh vor, der zu Unrecht dem Hause das Recht der Kritik bestritte. Der Landesverteidigungsminister v. Welserheims erklärte, er erkenne das Kontrollrecht des Hauses an. Es wäre aber bedenklich, wenn die Soldaten sich der Führung von Politikern anvertrauen würden. Die Armeekorps habe die gerechte Kritik nicht zu scheuen und verdiene das ihr durch die jüngste Abstimmung bewandete Vertrauen des Hauses.

\* Wien, 6. März. Im Eisenbahnausschusse der Abgeordneten erklärte Eisenbahnminister Witte bei Beratung der Verstaatlichungsfrage, die Regierung müsse sich mit Rücksicht auf den großen Umfang der Verstaatlichungsaktion enthalten, denselben durch Hineinziehung der Südbahn und der Kaiser-Oberbergbahn noch zu erweitern.

\* Paris, 6. März. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Reise Seiner Majestät König Eduards an die Riviera nunmehr so gut wie offiziell beschlossen worden sei. Der König werde wahrscheinlich Ende März oder Anfang April nach Frankreich kommen und von dem französischen Nordgeschwader begrüßt werden. Auch werde entweder in oder bei Paris eine Zusammenkunft zwischen König Eduard und Präsident Loubet stattfinden.

\* Paris, 6. März. Einzelne Blätter teilen mit, daß der Schriftsteller Hugues Leroux, der vor mehreren Jahren eine Studienreise nach Abyssinien unternommen hatte, zum Nachfolger des Gesandten in Abyssinien, Lagarde, ausersehen sein soll. Leroux wurde der Titel eines Generalkonsuls erteilt.

\* Rom, 5. März. Dr. Lapponi ermächtigte die „Agenzia Stefani“ die heute über die Krankheit des Papstes verbreiteten Gerüchte für unbegründet zu erklären. Der Papst sei vollständig wiederhergestellt und der Katarakt habe ganz nachgelassen.

\* Johannesburg, 6. März. Die Eisenbahnkonferenz genehmigte den Bau einer Eisenbahn von Springs

bis in die Nähe von Ermelo. Die Notwendigkeit einer durchgehenden Linie von Harrismith bis Wiljoensdrift wurde anerkannt, die Frage aber verschoben.

## Verschiedenes.

\* Düsseldorf, 5. März. Das Ausstellungskomitee verteilte heute den aus der Ausstellung erzielten Ueberschuß von 1100 000 M. für Museumszwecke nach Elberfeld, Essen, Münster und Dortmund, sowie an den Verein deutscher Eisenhüttenleute und an andere provinzielle und lokale Institute, darunter 100 000 M. an die Stadt Düsseldorf als Fonds für zukünftige größere Industrie- und Gewerbeausstellungen. Mit dem Rest von ungefähr 285 000 M. wird die Sanierung des Düsseldorfer Rathhotels geplant.

\* Leipzig, 6. März. Im Prozeß Egner wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Justizrat Gordon fragte zum Schluß sämtliche Sachverständigen, ob die Bücher der Leipziger Bank so geführt seien, daß ein sachverständiger Dritter jederzeit, besonders bei der Konturseröffnung, einen richtigen Einblick in den Vermögensstand gewinnen konnte. Sachverständiger Herrmann erkennt die Buchführung im allgemeinen als eine technisch musterhafte an, vermischt aber die kaufmännische Durchsichtigkeit. Auf Befragen des Verteidigers Justizrat Gordon erklären sämtliche Sachverständige, mit Ausnahme Sieskinds, daß die Bücher den Sachverständigen und einem Dritten jederzeit Einblick in den Vermögensstand gewährten. Kommerzienrat Sieskind sagt aus, die Buchführung sei formell geradezu musterhaft, aber Geist und Inhalt seien unrichtig. Darauf wird die Beweisaufnahme geschlossen. Heute beginnen die Plaidoyers. Zu Beginn der heutigen Verhandlung machte Justizrat Dr. Gordon grundsätzliche und technische Bedenken gegen die vom Vorsitzenden entworfenen Fragestellung geltend. Die Staatsanwaltschaft schloß sich dem an. Der Vorsitzende erklärt, der Gerichtshof werde die Frage erwägen und vertagte die Verhandlung auf eine Stunde. Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die Verhandlung wegen der für die Neuformulierung der Fragen erforderlichen Zeit auf Montag vormittag vertagt würde.

\* München, 6. März. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Verhandlung im Prozeß Heussler, die bis spät abends dauerte, fällt Zeuge Medizinalrat Stumpf, der ehemalige Hausarzt des Maximiliansstiftes, ein vernichtendes Urteil über die zehnjährige Tätigkeit der Angeklagten im Stift. Sie bemächtigten sich gegenüber den erkrankten Stiftsdamen und Angehörigen gefühlos. Die Besonderen waren erfolglos. Als er wegen verschiedener Vorkommnisse seinen Abschied als Anstaltsarzt nahm, klagten ihm die Stiftsdamen, daß sie nun ihren Besuchern verlierten; er beruhigte sie aber mit dem Hinweis, daß die Charaktereigenschaften der Vorsteherin ohnehin bald eine Katastrophe heraufbeschwören würden.

\* München, 6. März. (Telegr.) Lenbachs Zustand verschlimmert sich.

\* Wien, 6. März. Die Blätter melden aus Eger, daß dort heute nacht ein ziemlich heftiger Erdstoß in der Richtung von Nordwesten nach Südosten mit nachfolgendem donnerähnlichem Rollen wahrgenommen worden sei.

\* Karlsbad, 6. März. Der gestern aus dem sächsischen Voigtlande gemeldete Erdstoß wurde auch hier und in der Umgebung deutlich wahrgenommen. Auch aus Graslitz im Erzgebirge wird berichtet, daß dort gleichzeitig heftige Erdstöße verspürt wurden. Zwei Häuser sind stark beschädigt.

\* Karlsbad, 6. März. (Telegr.) Heute früh gegen 6 Uhr wurden hier abermals zwei schwere Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die Quellen sind bisher unbeeinflusst geblieben.

\* Graz, 6. März. (Telegr.) In das Café „Union“, wo Deutsche Studenten in Couleur verkehren, drangen am Mittwoch 40 slavische Studenten mit Wädem ein. Als die deutschen Studenten sie aufforderten, die Wälder abzulegen, entstand eine Prügelei. Viele Studenten wurden verwundet und Spiegel und Geschirr zertrümmert. 18 Studenten wurden verhaftet.

\* Paris, 6. März. (Telegr.) Frau Humbert wiederholte in ihrem gestrigen Verhör durch den Untersuchungsrichter ihre Behauptung, daß die Regierung und besonders der frühere Vorkaufmann in Madrid, Patenoire, der in ihrem Hause in Paris verkehrt habe, ihren Aufenthalt gekannt hätte, jedoch aus politischen Gründen nichts zu ihrer Verhaftung getan hätten. Patenoire erklärte einem Berichterstatter, daß diese Behauptungen der Humbert ganz unrichtig seien; er habe überhaupt nicht bei Humberts Verhöre.

\* Paris, 6. März. Im Sarah Bernhardt-Theater wurde gestern die Premiere des fünfaktigen Dramas „Verteher“ von Decourcelles nach Goethes Roman gegeben zu gunsten der notleidenden Sardinenfischer in der Bretagne. Sarah Bernhardt gab den Verteher; die Aufführung hatte großen Erfolg. Nach dem zweiten Akt begaben sich die Senatoren und Deputierten des Departements Morbihan auf die Bühne, um der Bernhardt zu danken.

## Wetter am Donnerstag, den 5. März 1903.

Hamburg und Eutinmünde anhaltend Regen; Münster zeitweilige Regenschauer; Metz und München nachts regen; Neufahrwasser und Breslau trüb; Chemnitz ziemlich heiter.

## Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. März 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 7 Grad, Nizza heiter 6 Grad, Florenz wolkenlos 3 Grad, Rom heiter 5 Grad.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 6. März 1903.

Das barometrische Maximum, das gestern noch die Alpen bedeckte, hat sich auf das Mittelmeergebiet verlegt, und Mittel-europa steht unter der Herrschaft einer, vor der mittelnordwestlichen Küste gelegenen Depression; das Wetter ist deshalb trüb, mild und regnerisch. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

**Rohe Bastseide** von M. 15.80 bis M. 68.50 f. den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco u. schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

**Zum Einjährigen- u. Fähn.-Examen**, sowie für U. III bis U. I bereitet in **halbjährigen Kursen individuell u. oröndlich** das **Institut Fecht in Karlsruhe (B.)** vor. Seit 1876 haben **durchschn. 91 v. H.** bestanden. **Prosp frei; Eintritt jederzeit**

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Neues Badisches Bürgerbuch

Eine Sammlung der wichtigsten Gesetze und Verordnungen aus dem Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Großherzogtums Baden. Nebst den einschlägigen Gesetzen des Deutschen Reiches. Herausgegeben von

**Dr. Friedrich Wielandt,**

Präsident des Bad. Ev. Oberkirchenrates, Großh. Geheimrat I. Klasse.  
Siebente, neubearbeitete, Auflage.

**Erster Band.**

Preis: Gebunden M. 5.20; in Leinwand gebunden M. 6.20.

Seibelberg, im März 1903.

**Adolph Emmerling & Sohn,**  
Verlagsbuchhandlung.

3.34

## Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

**Karlsruhe, Kreuzstrasse 1**

gewährt ihren Mitgliedern

**Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung**

8 194.7

**diskontiert Wechsel;** sie besorgt

**An- und Verkauf von Effekten und dergl., Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten, Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.**

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern **Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,** sowie

**Verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;** sie vermietet

**in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neubauten**

## Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

**FASTNACHTSKÜCHLE**  
mit **Eiermann's Backpulver**

gebäckt (überhaupt Mehlspeisen für den bürgerlichen Mittagstisch, wie Pfeidele, Phorzl. Küchle etc.) werden viel wohlschmeckender und leichter verdaulich, als mit Hefe. Grosse Zeitersparnis, da der Teig sofort gebacken wird. Grosse Fettersparnis, da der Teig nicht die Hälfte Fett beim Backen einzieht, wie Hefenteig. Ueberall erhältlich in Packeten à 10 u. 20 Pf. Rezepte gratis.

**Friedr. Eiermann, Pforzheim.**

**Kinderleichenwagen**  
preiswert zu verkaufen. 7763.2  
Wagenfabrik **Robert Anhegger,**  
Seibelberg.

## Reclles Heiratsgesuch.

Möchte für meine liebe hochgebildete Nichte — ohne deren Wissen — eine schöne stattliche Erscheinung, Ende der 20er Jahre, evangelisch, mit einem Vermögen von etwa 300 000 Mk., der keine Gelegenheit geboten ist, in ihr ebenbürtigen Kreisen zu verkehren, mit einem Angestellten, vermögenden Beamten, Doktor, Diktator u. oder größeren Fabrikanten in entsprechender Stellung, der gleichen Konfession angehörig, behufs event. späterer Verheiratung in briefliche oder mündliche Unterhandlung treten. Nur ernstlich gemeinte Offerten, die unter **X. Z. 1071** an das Annoncen-Bureau von Hermann Reiske's, Seibelberg, gerichtet werden wollen, finden Berücksichtigung. 3.35.1

## Laubstreuversteigerung.

Das Großh. Forstamt Durlach versteigert am **Dienstag, den 10. März d. J., vormittags 10 Uhr,** in Ragels Halle in Durlach aus seinen Domänenwaldungen:

I. Das Streuland auf den Waldwegen und zwar:  
im Distrikt I, Hohberg, 11 Lofe,  
im Distrikt II, Schloberg, 4 Lofe,  
im Distrikt III, Rittwert, 18 Lofe,  
sowie in I. 3 mehrere Lofe im Schlage zusammengekauftes Laub.

II. Einige Lofe unaufbereitetes Reinigungsreis in I. 3.

3.31.  
Vorzeiger:

Distrikt I: Domänenwaldhüter Wolf, Wöschbach.

Distrikt II: Domänenwaldhüter Geis, Wöschbach.

Distrikt III: Forstwart Bauer, Bergshausen.

## Gebild. Fräulein

wünscht Stelle zur Leitung des Haushaltes bei best. alleinstehendem Herrn. Gesf. Offerten unter **S. 651** an **Saasenstein & Vogler A. G., Karlsruhe.** 929.2

## Bürgerliche Rechtskreite.

**Konkurse.**  
9.935. Nr. 8464. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Wilhelm Krentel, Zimmermann in Büchenbromm, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände Schlusstermin bestimmt auf **Montag, den 30. März 1903, vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 15.  
Pforzheim, den 28. Februar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Lohrer.

3.11. Nr. 3581. Mülheim. Ueber den Nachlass der Landwirtin Josef Anton Kehler Ehefrau, Sophie geborene Müller in Schliengen, wurde heute am 4. März 1903, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der seitherige Nachlasspfleger, Ratsschreiber Müller in Schliengen wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 27. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschließung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, den 20. März 1903, vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 3. April 1903, vormittags 11 Uhr.**  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1903 Anzeige zu machen.  
Mülheim, den 4. März 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Schiel.

3.10. Nr. 3593. Mülheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Baumann in Sulzburg wurde heute am 4. März 1903, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Ratsschreiber Stecher in Brüggen wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 24. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschließung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, den 20. März 1903, nachmittags 3 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 1. Mai 1903, vormittags 11 Uhr.**  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1903 Anzeige zu machen.  
Mülheim, den 4. März 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Schiel.

3.15. Nr. 7070. Lörrach. Ueber das Vermögen des Wagnermeisters Friedrich Bachmann in Rappach ist heute am 3. März 1903, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist.  
Der Rechtsagent Fischer in Lörrach ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 25. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschließung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 1. April 1903, vormittags halb 11 Uhr.**  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. März 1903 Anzeige zu machen.  
Lörrach, den 3. März 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Kimmig.

9.916. Nr. 7459. Freiburg. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Otto Haag, Wirts hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin bestimmt auf **Samstag, den 14. März 1903, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 8.  
Freiburg, den 26. Februar 1903.  
Großh. Amtsgericht III.  
Der Gerichtsschreiber: Zimmermann.

## Bauarbeitenvergebung.

Zum Neubau eines Forsthauses in Philippsburg sollen nachbezeichnete Arbeiten auf dem Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

1. Wand- und Bodenbeläge,
2. Verputzarbeit.
3. Schreinerarbeit.
4. Glaserarbeit.
5. Schlosserarbeit.
6. Tapezierarbeit.
7. Flächereiarbeit.
8. Rolladenlieferung.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Schloßbauamt in Bruchsal während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht offen, wofolbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Verbrieflichungskosten erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Mittwoch, den 11. März, vormittags 9 Uhr,** an unterzeichnete Stelle (Schloßbauamt) portofrei einzureichen, wofolbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfindet.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.  
Bruchsal, den 27. Februar 1903.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

## Bauarbeitenvergebung.

Zur Kirchenreparatur in Eichstetten sind die:

1. Erdarbeiten,
2. Mauerarbeiten,
3. Steinhaubarbeiten,
4. Zimmerarbeiten,
5. Eisenarbeiten,
6. Schmiedearbeiten,
7. Blechearbeiten,
8. Malerarbeiten.

im Gesamtbetrage von **24 000 Mk.** im Wege öffentlicher Submission zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bis 20. d. M. im Geschäftszimmer unterzeichneter Stelle — Dienstadtgebäude 3. Stock — in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Herstellungskosten bis zum 18. d. M. incl. abgegeben werden.

Die Angebote sind vollständig ausgerechnet mit der Aufschrift: „Kirchenreparatur Eichstetten, ... Arbeit“, versehen, portofrei, verschlossen, bis längstens zum

**Samstag, den 21. d. M., vormittags halb 11 Uhr,** an unterzeichnete Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Emmendingen, den 5. März 1903.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

## Bauarbeitenvergebung.

Zu dem Erweiterungsbau der evangelischen Kirche in Emmendingen sind die:

1. Eifenlieferung,
2. Schmiedearbeiten,
3. Zimmerarbeiten,
4. Schieferdeckerarbeiten,
5. Blechearbeiten,
6. Verputzarbeiten,

im Submissionstrage zu vergeben.  
Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zum 20. d. M. in dem Bauamt unterzeichneter Stelle (im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Wauer, Friedhofsweg) während der Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare bis zum 18. d. M. gegen Vergütung der Herstellungskosten abgegeben werden.

Die Angebote sind vollständig ausgerechnet, mit der Aufschrift: „Kirchenreparatur, ... Arbeit“, versehen und portofrei bis spätestens **Samstag, den 21. März 1903, vormittags halb 11 Uhr,** an unterzeichnete Stelle einzureichen, zu welcher Zeit auch dann die Verhandlungsverhandlung stattfindet.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Emmendingen, den 5. März 1903.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines neuen Bahnwartshauses auf Bahnhofsstation Nr. 195 der Strecke Rastatt—Durlach sollen im Wege öffentlicher Vergabung im einzelnen vergeben werden: 9.967.1

1. Grab- und Mauerarbeiten,
2. Steinhaubarbeiten (rote Steine),
3. Zimmerarbeiten,
4. Schreinerarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in Rastatt, Bismarckstraße Nr. 4, zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Einzelpreise seitens der Bewerber kostenfrei erhoben werden können.

Zufertigung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.  
Die Angebote sind spätestens bis zu der am 18. März d. J., nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Verhandlungstermin portofrei und mit entsprechender Aufschrift nebst Arbeitsangabe versehen, auf diesseitiger Kanzlei einzureichen.

Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Rastatt, den 8. März 1903.  
Der Großh. Bauinspektor.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der am 1. Oktober 1902 im Rhein- und Main-Umschlagsverkehr zwischen Oesterreich und Belgien-Holland zur Einführung gelangte Ausnahmestarif Nr. 47 für die Beförderung von Spinnereimaschinen nach Schlan, wird mit 15. April 1903 ohne Ertrag aufgehoben.  
Karlsruhe, den 3. März 1903.  
Großh. Generaldirektion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachbezeichneten Anstellungen angestellten und unterkaufte stehenden Gegenstände und Werte wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen freifreie Rückbeförderung gewährt.

1. 20. Abreise eine deutsche Militärbriefkasten-Ausstellung in Braunschweig (7.—9. März 1903).
  2. Kantinen-Ausstellung in Dresden (11.—24. April 1903).
- Karlsruhe, den 6. März 1903.  
Großh. Generaldirektion.

## Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

**Samstag, 7. März.** Abt. B. 43. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Das goldene Vlies“, dramatisches Gedicht von Franz Grillparzer. Erster Teil: „Der Gaußfreund“, Trauerspiel in einem Akt. — „Die Argonauten“, Trauerspiel in 4 Akten. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Sonntag, 8. März.** Abt. A. 43. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Philemon und Baucis“, Oper in zwei Akten von J. Barbier und M. Carré, Musik von Gounod. — Hierauf: Zum erstenmal: „Prinz Ador“, Tanzmärchen in 3 Akten, Text von E. Siebert, Musik von Cornelius Rübner. Anfang halb 7 Uhr.

**Dienstag, 10. März.** Abt. C. 43. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Orpheus und Eurydice“, Oper in 3 Akten von Gluck, bearbeitet von Felix Motil. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.  
**Donnerstag, 12. März.** Abt. A. 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: „Im bunten Rod“, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Freiherrn von Schlicht. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Freitag, 13. März.** Abt. B. 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die gefesselte Phantasie“, Zauberspiel in 2 Aufzügen von Ferdinand Raimund, Musik von Franz Schubert, mit Benutzung von Kompositionen zu dem Melodrama „Die Zauberkarte“ und anderer Schubert'scher Motive, bearbeitet von Felix Motil. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Sonntag, 14. März.** Abt. C. 44. Ab.-Vorst. Zum erstenmal wiederholt: „Philemon und Baucis“, Oper in 2 Akten von J. Barbier und M. Carré, Musik von Ch. Gounod. — Zum erstenmal wiederholt: „Prinz Ador“, Tanzmärchen in 3 Akten, Text von E. Siebert, Musik von Cornelius Rübner. Anfang 7 Uhr.

**Sonntag, 15. März.** Abt. B. 45. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

## Vorläufige Ankündigung:

**Freitag, 20. März.** 13. Vorst. außer Ab. (Erhöhte Preise.) Einmaliges Gesamtgastspiel von Constant Coquelin dem Älteren mit seiner Gesellschaft des Théâtre de la Porte St. Martin: „L'Amour“, comédie en 5 actes de Molière. — „Le Diable amoureux“, comédie en 4 actes de Molière. — Monologues. Vorverkauf an Abonnenten am Mittwoch, den 11. März, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Neißengasse B. C. A.; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, den 12. d. M., vormittags von 9 Uhr an.

## Im Theater in Baden:

**Mittwoch, 11. März.** 24. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Boieldieu. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

**Montag, 16. März.** 25. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Im bunten Rod“, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Freiherrn v. Schlicht. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.